

3. Dann rief er mit gestrengem Blick die Faulen her, die Böcke,
Und wies sie mit erhobner Hand zur Linken, in die Ecke;
Da stand im pelzverbrämten Rock manch seiner Herrensohn,
Manch ungezognes Mutterkind, manch junger Reichsbaron.

4. Da sprach nach rechts der Kaiser mild: „Habt Dank, ihr
frommen Knaben;
Ihr sollt an mir den gnädigen Herrn, den gütigen Vater haben,
Und ob ihr armer Leute Kind und Knechtesöhne seid:
In meinem Reiche gilt der Mann und nicht des Mannes Kleid!“

5. Dann blizt' sein Blick zur Linken hin, wie Donner klang
sein Tadel:
„Ihr Taugenichtse, bessert euch, ihr schändet euren Adel!
Ihr seidnen Püppchen, trozdet nicht auf euer Milchgesicht,
Ich frage nach des Manns Verdienst — nach seinem Namen nicht!“

6. Da sah man manches Kinderaug in frohem Glanze leuchten
Und manches stumm zu Boden sehn und manches still sich feuchten;
Und als man aus der Schule kam, da wurde viel erzählt,
Wen heute Kaiser Karl belobt und wen er ausgeschmäht.

7. Und wie's der große Kaiser hielt, so soll man's allzeit halten,
Im Schulhaus mit dem kleinen Volk, im Staate mit den Alten:
Den Platz nach Kunst und nicht nach Gunst, den Stand nach
dem Verstand;
So steht es in der Schule wohl und wohl im Vaterland.

Gerot.

39. Die Schule der Stuger.

1. „In solchem Staat, ihr Herrn vom Rat,
Mit Seide, Gold und Bändern?
Wohl ziemt der Glanz zu Spiel und Tanz,
Zum Reichen oder Ländern;
Zu ernstern Dingen ziemt er nicht,
Drum halt ich heute kein Gericht:
Auf, laßt uns fröhlich jagen!“